

Ohne zu zögern, sage ich: Vierunddreißig.

Die wenigen Sekunden bis zum Stillstand der Kugel dünkten mich Jahrhunderte. Auch packten mich Gewissensbisse, ihn angeführt zu haben.

Ich bereute und versprach mir, ihn von jetzt an wieder gewinnen zu lassen. Der Angstschweiß trat mir auf die Stirn. Die Kugel stand still:

Auf vierunddreißig!

Gleich hörten die Gewissensbisse auf. Ich glaube, daß ich ihn mit einem fürchterlichen Blick maß. Ich horchte auf den Dämon, der sagte: Fünf. Ich sagte zu Hamilkar: Acht. — Acht gewann. Ich hörte die innere Stimme flüstern: Einundzwanzig. Ich sagte zu Hamilkar: Dreißig. — Dreißig gewann. Ich sagte, ohne weiter auf den Dämon zu hören, was mir gerade einfiel; alle meine Nummern kamen heraus. Es gelang mir nicht, ihn hinters Licht zu führen. Die Spieler gerieten in Aufruhr. Die Bank wurde aufgehoben, man spannte einen schwarzen Schleier über den grünen Tisch. Hamilkar strahlte. Ungestüme Wogen schwarzer Galle verdunkelten mein Gehirn. Es würde mir nie gelingen, ihn zu täuschen. Es würde mir nie gelingen, mich von ihm loszumachen.

Ich würde nie die Lebensbeschreibung des Ruggero Bonghi beenden. Ich würde nie mehr nach Europa zurückkehren. — Die Spieler machten ihre Randbemerkungen. — Gehen wir! — schrie ich und stieß ihn, trieb ihn vor mir her wie ein Kalb. Er ging voran; als wir einen dunklen Korridor passierten, packte ich ihn am Kragen und warf ihn zum Fenster hinaus. Ich hörte, wie sein Körper am Hofpflaster zerschmettete. Ich entkam durch eine Seitentür und reiste unverzüglich ab, ohne erst nach Hause zu gehen, um mich umzukleiden; erst am Schiff kam Friede in mein verstörtes Gemüt; erst in Neapel erinnerte ich mich, das Manuskript meiner Lebensbeschreibung des Ruggero Bonghi und die bezüglichen Dokumente zurückgelassen zu haben. Ich werde wohl eines Tages dahin zurückkehren müssen, um sie an mich zu nehmen.

*(Übersetzt von Erik Kagerbauer.)*